

Moiré-Effekt

von frz.: *moirer* = marmorieren; als Verb: *moirieren*; nach dem Vorbild der *Moiré-Stoffe*, wollenen oder seidenen Geweben mit wellenartigem Schimmer auf der ganzen Fläche

Moiré-Effekte entstehen bei der Überlagerung von regelmäßigen feinen Rastern durch zusätzliche scheinbar grobe Raster. Im Fernsehen treten sie regelmäßig auf, wenn das mit der TV-Kamera aufgezeichnete Objekt selbst fein gerastert ist (wie bei manchen Kleidungsstoffen und -mustern) oder es selbst schon ein Raster- oder Pixelbild ist (wie vor allem auf TV-Monitoren im Set). Auch in der Digitalphotographie treten derartige Effekte auf: das sogenannte *Farbmoiré*, das durch Interpolationsfehler bei der Farbbinterpolation entsteht, sowie Bildstörungen, die durch Wechselwirkungen von Objekt- und Sensorstrukturen zustandekommen ähnlich den oben beschriebenen Raster- oder Linienüberlagerungen.

From:

<https://filmlexikon.uni-kiel.de/> - **Das Lexikon der Filmbegriffe**

Permanent link:

<https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/m:moireeffekt-8329>

Last update: **2013/09/08 13:21**

